



Right to Food and Nutrition Watch 2012

## **Wer kontrolliert die Welternährung? Strategien, um die Kontrolle über die natürlichen Ressourcen zurückzuerlangen**

THE RIGHT  
TO FOOD AND  
NUTRITION  
WATCH

Die Privatwirtschaft, insbesondere die großen Konzerne sind Teil des Hungerproblems. So lautet die zentrale Aussage des *Jahrbuchs zum Recht auf Nahrung 2012*. Oft mit Unterstützung der Eliten der jeweiligen Länder schöpfen sie aus der Produktion und der Vermarktung von Agrarprodukten große Gewinne, während Millionen von Menschen verarmen, hungern und unterernährt sind. Kleinbäuerliche Familien, Nomaden, Fischer und die indigenen Völker werden von ihrem Land vertrieben, abgedrängt in schlecht bezahlte Tagelöhnerarbeit auf den Plantagen, ohne Perspektive auf eine Zukunft. Ganz besonders leiden Frauen und Kinder.

Das Jahrbuch zum Recht auf Nahrung umfasst zwei Teile:

1. Im ersten Teil gehen die Autoren der Frage nach, wie sich Agrarspekulation und Konzerninteressen auf Kleinbauern und Indigene auswirken. Sie analysieren außerdem, wie internationale Ernährungspolitik die Türen für die Privatwirtschaft öffnet. Am Beispiel der Initiativen GAIN (Global Alliance for Improved Nutrition) und SUN (Scaling up Nutrition) werden die fundamentalen Interessenkonflikte zwischen dem Recht auf Nahrung von Frauen und Kindern und der aggressiven Konzernpolitik zur Einführung von Babynahrung, nährstoffangereicherten Fertigprodukten und Getränken aufgezeigt. Ausgeblendet werden die sozialen Gründe für Gesundheitsprobleme und die Fehlernährung von Kindern.  
Das Jahrbuch hebt zwei neue Instrumente hervor, die helfen können, dass Regierungen ihre Politik neu ausrichten und die eine wichtige Berufungsgrundlage für die Zivilgesellschaft sind: a) die im Mai verabschiedeten Freiwilligen Leitlinien für die verantwortungsvolle Regulierung von Besitz, Eigentum und Nutzung von Land, Forst und Fischressourcen sowie b) die Maastricht-Prinzipien zu den Extraterritorialen Staatenpflichten.
2. Der zweite Teil des Berichts stellt Fallbeispiele aus sieben Ländern und Regionen vor. Die Autoren zeigen auf, wie ineffiziente staatliche Regelungen, fehlende Mitsprachemöglichkeiten der lokalen Bevölkerung und hohe Gewinnerwartungen von Unternehmen Hunger verschärfen. Insbesondere werden Agrartreibstoffe und ihre Wirkungen auf die Ernährungssicherung kritisch in den Blick genommen.

Das Jahrbuch zum Recht auf Nahrung erinnert daran, dass es eine staatliche Pflicht ist, die Menschenrechte zu respektieren, zu schützen und zu erfüllen. Dies gilt auch – und besonders - in Zeiten der Krise.

Das Jahrbuch für das Recht auf Nahrung 2012 liegt in Englisch, Spanisch und Französisch vor: [www.rfn-watch.org](http://www.rfn-watch.org)

Veröffentlicht von: Brot für die Welt, FIAN International and the Interchurch Organization for Development Cooperation (ICCO)  
In Partnerschaft mit: African Network on the Right to Food (ANoRF), International Centre Crossroad (Crocevia), DanChurchAid, Ecumenical Advocacy Alliance (EAA), Habitat International Coalition (HIC), International Indian Treaty Council (IITC) Observatori DESC - Economic, Social and Cultural Rights, People's Health Movement (PHM), Inter-American Platform for Human Rights, Democracy and Development (PIDHDD), US Food Sovereignty Alliance (USFSA), World Alliance for Breastfeeding Action (WABA), and World Organisation against Torture (OMCT).

Kontakt zu den Herausgebern:

Léa Winter, Koordinatorin des Jahrbuchs, [Winter@fian.org](mailto:Winter@fian.org), 0041-223280341  
Roman Herre, FIAN Deutschland, [r.herre@fian.de](mailto:r.herre@fian.de), 0176-76145926  
Carolin Callenius, Brot für die Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst, [C.Callenius@Brot-fuer-die-Welt.de](mailto:C.Callenius@Brot-fuer-die-Welt.de); 0172-3625803